© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist, nach vorn aber oft viel schwächer als nach hinten, in einzelnen Fällen kaum bemerkbar. Die Färbung ist bald kupfrig, wie bei pedemontanus und zwar hauptsächlich in den gegen das Gebiet dieser letzteren hin gelegenen Lokalitäten, bald broncegrün wie bei maritimus, letztere Farbe gegen das Revier des maritimus hin vorherrschend.

Carabus v. tendanus ist für mich ein neuer Beweis, dass die forceps-Form kein spezifisches Merkmal ist. So gut als bei violaceus und seinen zahlreichen Formen, ist er auch bei einzelnen Orinocaraben veränderlich in ein und derselben Art.

Schon vor längerer Zeit schrieb mir Herr Custos Ganglbauer, dass er bei ortsgetrennten Orinocaraben die forceps-Form je länger je weniger als Merkmal einer besondern Art betrachten könne, wie denn Haberfelneri entschieden nur eine Varietät des sylvestris und nicht eigene Art sei. Ich kann bei dieser Gelegenheit konstatiren, dass diese Varietät eine viel grössere Verbreitung hat, als bisher angenommen wurde. Ich besitze sie aus einer Reihe Lokalitäten der steirischen Alpen, sogar noch der Karawanken, in besonders grossen und schönen Stücken aber aus dem ersten Gebiet.

Auch bei concolor Fab. variirt der forceps einigermassen. In den meisten Lokalitäten ist derselbe zugespitzt und hackig nach vorn gekrümmt, in andern aber hat die Spitze eine deutliche Drehung fast wie bei obliquus und es kommt hie und da zu einer knopfähnlichen Anschwellung derselben.

Bei tendanus nun haben wir in ein und derselben Lokalität eine grosse Variabilität des forceps und ich habe denn auch für Herrn Ganglbauer eine Suite zusammengestellt von solchen Exemplaren mit vollständigem pedemontanus forceps bis zu solchen mit nur und zwar deutlich nach hinten ausgezogener Spitze, also maritimus Form.

Ich habe übrigens seither gesehen, dass auch bei andern Caraben der forceps veränderlich ist. So erhielt ich z. B. vor einiger Zeit von Herrn Baron Max von Hopffgarten eine kleine Suite nodulosus von Cornia reva in den Szörenyer Alpen, sehr hübsche schlanke Tierchen mit sehr flachem Grübchen und kurzen, stark erhobenen, zahlreicheren primären Tuberkeln, wol auch hydrophilus Rtr.

Das einzige dabei befindliche ♂ zeigt einen auffallend breiten schaufelförmigen forceps, was mich veranlasste, denselben mit meinen andern, aus zahlreichen Gegenden stammenden Exemplaren zu vergleichen und da fand ich denn, dass in der Beziehung auch dieser Carabus ziemlich variabel ist. Ganz besonders heben sich die Stücke aus den Karawanken ab, von denen ich ein Suite von ca. 20 Exemplaren habe; es sind dies die grössten, breitesten und flachsten nodulosus, die ich bisher gesehen habe, mit ganz zugespitztem und daher total abweichendem forceps. Wenn nun der forceps wirklich für die Art massgebend wäre, so müsste man doch wenigstens diesen Karawanken und auch den Szörenyer nodulosus als eigene Arten erklären.

Aus diesem Grund scheint es mir, dass Carabus orientalis Osc. = porrectangulus Géh. (Reitter, Wiener Ent. Ztg. 1898 VI) doch nur eine Varietät des cribratus sei. Ich besitze orientalis auch in einer schönen Suite von 10 Stück vom Singana Dagh bei Trapezunt. Nicht nur die Form des forceps, sondern auch die ganze langgestreckte, flache, schmale Gestalt hebt ihn ja ganz bedeutend vom cribratus des eigentlichen Caucasus ab, aber ich habe unter meinen cribratus der in meiner Sammlung aus verschiedenen Lokalitäten vertreten ist, auch genau so schlanke Exemplare mit ebenso stark ausgezogenen Hinterecken der Halsschilder und dazu typischem cribratus-forceps und da ich, wie gesagt, die forceps-Form nicht mehr als spezifisches Merkmal betrachten kann, so kommt mir auch dieser orientalis als südliche Varietät des cribratus vor.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsbibliothek.

Von Herrn H. Fruhstorfer ging als Geschenk ein: Neue Papilio-Formen aus dem malayischen Archipel von H. Fruhstorfer.

Von Herrn Paul Born: Ein neuer Coptolabrus (C. mandarinus nov. spec.) von Paul Born (Verh. der k. k. zoolog. bot. Ges. Wien 1898).

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Litteraturbericht.

Die Geradflügler Mitteleuropas von *Dr. R. Tümpel.* Soeben ist die 4. Lieferung dieses vortrefflichen Werkes erschienen mit dem Schlusse der Libellen und dem Anfang der Ephemeriden und zwar behandelt der Text die Lebensweise und den Körperbau derselben im Allgemeinen, ihren Fang und ihre Präparation. Im weiteren die Tafeln zur Bestimmung der Gattungen und Arten, sowie deren Beschreibungen. Der Text sowol als die Abbildungen sind wiederum ausgezeichnet, man kann sehr gut darnach bestimmen. Die Lieferungen 1—4 lässt die Verlagsbuchhandlung (M. Wilckens in Eisenach) als Abteilung I erscheinen, Preis 8 Mk. Die Schluss-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Rühl Maria [Marie]

Artikel/Article: Vereinsbibliothek. 181